

Lehn, aus Kapitalrente, sowie aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Deutschland schwerer mit direkten Steuern belastet sind als in Frankreich und England. Die Spanne beträgt zwischen 12 und 18 Prozent. Auch bei den höheren und höchsten Einkommen ist die Belastung in Deutschland durchweg schwerer.

Das Bild würde noch schärfere Jüge gewinnen, wenn auch die indirekte Belastung hätte dargestellt werden können. Diese ist bei der Tabaksteuer allein so hoch, daß nahezu 60 Prozent des Zigarettenpreises auf Steuern, Zölle und Gebühren entfallen. Nicht viel besser liegt das Verhältnis für Zigarren und Rauchtobake. Das deutsche Verbrauchssteuersystem ist so eng- und dickmaschig, daß es darin von keinem anderen Lande übertroffen wird. Nach dem Haushaltsvoranschlag 1922 sollen an Steuern und Zöllen sowie sonstigen Verwaltungseinnahmen 103 Milliarden Mk. herkommen. Die Ausgaben sind zwar nur auf 86,7 Milliarden Mk. geschätzt, so daß rechnungsmäßig ein Ueberschuß von etwas über 16 1/2 Milliarden Mark vorhanden ist. Jedoch hat dieser Ueberschuß nicht einmal Papierwert, da der außerordentliche Haushalt des Reiches sowohl wie der Betriebsverwaltung (Post und Eisenbahn) mit Anleihen arbeiten muß, was finanziell nicht anders als ungedeckte Ausgaben sind. Hierfür sind nicht weniger als 14 Milliarden Mark vorzusehen, so daß der Ueberschuß an sich schon in den Haushaltsplan geschrieben werden müßte, wenn nicht noch andere Erwägungen gegen dessen Einstellung sprächen. Der ganze Haushalt beruht auf Schöngängen. Die Einnahmen aus direkten Steuern und Verbrauchssteuern sind Soll-Einnahmen und nicht Ist-Einnahmen. Ueberschuß ist also hinter dem Voranschlag zurück, was z. B. bei der Tabaksteuer sicher der Fall sein wird, so frist dieser Rückgang den rechnungsmäßigen Ueberschuß am anderen Ende auf. Dadurch, daß die Betriebsverwaltungen vom eigentlichen Verwaltungshaushalt des Reiches getrennt sind, ist zum Schein ein Ausgleich geschaffen worden. Bei den Reichsbahnen wurden Einnahmen und Ausgaben mit 71 Milliarden Mark abgeglichen, der unvermeidliche Fehlbetrag aber auf den außerordentlichen Haushalt verschoben. Wenn die Einnahmen nach der Überschreibung der Tarife zurückgehen, so stimmt auch dann der Voranschlag nicht.

Wir haben also im ganzen einen Reichshaushalt von über 200 Milliarden Mark. Daneben läuft der Haushalt für die Erfüllungspolitik, für den 187 Milliarden Mark vorzusehen sind, für die zum großen Teile keine Deckung vorhanden ist.

Der große Streik ist zu Ende,

und langsam, ganz allmählich kommt der Verkehr wieder in Gang, wenn es auch noch eine ganze Reihe von Tagen dauern wird, bis wieder normale Zustände bei den Eisenbahnen herrschen. Die Streikenden haben nunmehr geschlossen die Arbeit auf allen Bahnhöfen Deutschlands wieder aufgenommen. Gemäß dem Abkommen zwischen der Reichsregierung und der Reichsgewerkschaft hat man auf alle Massenentlassungen und Massenabschlagsverfahren verzichtet. Nur eine vollständige Amnezie war ein Ding der Unmöglichkeit. Infolgedessen wird nach den Grundrissen verfahren, gegen die hauptsächlichsten Streikführer, vor allem gegen solche, die für die erfreulicherweise ganz seltenen Sabotageakte verantwortlich sind. Dabei muß aber jeder Ansehen, als ob man eine Art Nachpolitik verfolge, vermieden werden. Die Entfristung weiterer Volkskreise über einen Streik pensionsberechtigter Beamten, vor allem einen Streik einer so wichtigen Beamtengruppe wie der Lokomotivführer, ist zwar durchaus verständlich und berechtigt, aber sie darf nicht über eine Verurteilung des Streikes als solchen hinaus zu einer Verwertung berechtigter Forderungen gewisser Gruppen der Eisenbahnbeamten führen.

Die ersten Maßregelungen
anlässlich des Eisenbahnstreiks sind allern früh erfolgt. Im Güterbahnhof Spandau wurde 4 Beamten das Betreten der Dienstgebäude auf Anordnung des Eisenbahnpräsidenten untersagt, im Vertriebsbahnhof Rummelsburg wurden 3 Beamte nach Hause geschickt, weil sie zu Sabotageakten während des Ausfluges aufgefordert hatten.

Drohung mit dem Sympathiestreik im Falle von Maßregelungen.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Reichspolgewerkschaft hat heute Abend eine Entschliebung gefasst, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, in einen Sympathiestreik einzutreten, falls auch nur ein Führer der Reichsgewerkschaft gemohregelt werden sollte. Eine ähnliche Entschliebung wurde von einer Vertrauensmännerversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Beamtenbundes gefasst.

Die Erfüllung der weiteren Zusagen der Regierung.

Der Reichskanzler hat für Sonnabend die Spitzenorganisationen zu Verhandlungen über die Ueberlebenszuschüsse, die Grundgebühren und das Arbeitszeitgesetz eingeladen. Auch die Schaffung des Schlichtungsausschusses, die nach der Einigung von den Gewerkschaften beim Kanzler angefragt wurde, hat Dr. Wirth inzwischen zugesagt.

2000 Teilnehmer für Genua.

Der Streit um den Anfangstermin.
Die ursprünglichen Meldungen, daß die Konferenz von Genua am 8. März unter Teilnahme von etwa 1000 Personen beginnen werde, sind inzwischen mehrfach überholt und abgeändert worden. Man rechnet immer noch mit der Möglichkeit, daß die zwischen England und Frankreich herrschenden Meinungsverschiedenheiten einen Aufschub der Konferenz zur Folge haben werden. Demgegenüber erzählt das halbamtliche englische Reuter Bureau, daß eine Verschiebung nicht erwogen werde.

Man erwarte zuversichtlich, daß die Konferenz, wie ursprünglich vereinbart, am 8. März beginnen werde. Die Konferenz werde aller Wahrscheinlichkeit nach zu Ende der drei Wochen dauern. Man schätze, daß die Zahl der Teilnehmer etwa 2000 betragen wird, einschließlich der Delegationen und ihrer Stäbe, 35 Länder sind offiziell

eingeladene worden, Missionen zu entsenden, namentlich alle europäischen Staaten mit Ausnahme der Türkei, die sich darüber bitter beklagt hat, außerdem die Vereinigten Staaten, Japan und die britischen Dominions. Von diesen Ländern haben alle endgültig angenommen mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, deren Antwort erwartet werde. „Daily Chronicle“ berichtet, daß die Antwort der Vereinigten Staaten bestimmt abgelehnt werden werde.

Frankreich bilde die Schwierigkeit.
Paris verheimliche nicht seine Abneigung gegen die Konferenz in Genua. Die Franzosen gingen allein auf den Vorkurs mit England aus und begien die Ansicht, in allen anderen Fragen könnten sie es sich leisten, unnachgiebig zu sein, da ihre Stellung unerschütterlich fest sei. Nach anderen Meldungen wieder soll die Stimmung für eine Teilnahme der Vereinigten Staaten an Boden gewinnen. Die Landwirte der Zentral- und Südstaaten sprachen sich für eine Politik aus, welche die europäischen Märkte den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Amerikas öffnet.

Ein Brief des früheren Kronprinzen.

„Republik oder Monarchie?“
Im Oktober 1921 richtete der frühere Kronprinz des Deutschen Reiches an seinen ehemaligen Lehrer, den Professor des Staatsrechts an der Bonner Universität, Geheimrat Dr. Jörn, einen Brief, in dem er seine politischen Anschauungen darlegt. Dieser Brief wird jetzt im Berliner Tag veröffentlicht und gibt interessante Aufschlüsse über die heutige Denkwelt des Kronprinzen. Es heißt in dem Brief u. a.:

„Was eine der Kernfragen Ihres letzten Schreibens an mich anlangt, so kann ich nur sagen, daß die Frage „Republik oder Monarchie?“ auch meiner Ansicht nach in der jetzigen Zeit schwerer vaterländischer Not überhaupt keine Rolle spielen darf. Wie Sie wissen, habe ich stets auf dem Standpunkt gestanden, daß der Monarch des Volkes wegen da ist und nicht das Volk des Monarchen wegen. Nach dem durchdringenden Zusammenbruch im Jahre 1918, dessen Folgen sich immer drückender fühlbar machen, hat sich die vom deutschen Volke gewählte Nationalversammlung durch Wehrheitsbeschluss zur republikanischen Staatsform bekannt. Die Weimarer Verfassung ist — trotz allem, was man an ihr aussetzen mag — damit eine Tatsache. Meine persönliche Ansicht, daß die Monarchie den Volkswinter aus mancherlei Gründen mehr Rechnung trägt, kommt dabei nicht in Betracht. Jede Staatsform kann heute einem Volke nur zum Segen gereichen, wenn sie sich auf eine von der Mehrheit dieses Volkes gebilligte und damit jetzt verantwortete Verfassung stützt. Es ist in meinen Augen deshalb auch ein Verbrechen, heute in Deutschland Klassengegensätze zu verschärfen oder gar den Klassenkampf zu predigen. Die deutsche Arbeiterschaft ist viel zu vernünftig, um in ihrer Wehrheit nicht zu erkennen, daß nur die Liebe zum eigenen Lande uns zum Segen gereichen kann. Die deutsche Arbeiterschaft ist ein Bestandteil des Volksganzen, wie wir alle anderen auch, und keine Staatsform kann sich daher auf die Dauer halten, die nicht auch von dem Vertrauen der Arbeiterschaft mitgetragen wird. Da die Dinge so liegen, halte ich auch eine aufreizende Beibehaltung, wie sie sich heute vielerorts äußert, nicht nur für zwecklos, sondern auch direkt für schädlich. Natürlich ist es das gute Recht jeder Partei, für sich Anhänger zu werben. Nur darf das nicht in einer Form geschehen, die Ruhe und Ordnung gefährdet. Der Vorgang, den man gemeinhin als „Putzsch“ zu bezeichnen pflegt, ist und bleibt ein Vergehen an dem deutschen Volke, das neue Erschütterungen heute nicht ertragen kann.“

Der Kronprinz kommt dann auf den Kriegsausgang zu sprechen und sagt, er habe bereits nach der Marne Schlacht 1914 einen reiflichen Sieg nicht mehr für möglich gehalten; daß die Friedensmöglichkeiten während des Krieges nicht geschädigt aufgetaucht wurden, namentlich im Sommer 1917, sei der Fehler unserer politischen Leitung gewesen. Heute gelte es, aus begangenen Fehlern zu lernen und alle Hindernisse der inneren Sammlung aus dem Wege zu räumen, um alle Kräfte nur auf das eine große Ziel des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes zu vereinigen. Schließlich gibt der Kronprinz noch der Hoffnung Ausdruck, daß ihm auch einmal die Stunde der Befreiung schlagen und für ihn noch Raum in der deutschen Heimat sein werde.

Was wird aus Kamerun?

Das Schicksal der ehemaligen deutschen Kolonie.
Kamerun war so ziemlich die vollständigste Kolonie, die Deutschland hatte. Nutzen hat sie nicht gebracht, im Gegenteil, sie kostete alljährlich Zuschüsse. Aber die wurden bezahlt in der Hoffnung, daß schließlich aus dem Lande doch noch etwas werden könnte. Deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer hat in der Welt schon manches geschafft. Die reichen Länder, aus denen man die Schätze nur herauszuholen brauchte, waren ja schon vergeben, als Deutschland in die Kolonialpolitik eintrat. Ihm fiel kein Senegal, kein Peru in den Schoß, nur sandige Gebiete und Sümpfe, ein paar vergessene Inseln und dergleichen. Die Phosphatlager auf den australischen Inseln in der Südsee und die Diamanten in Südwestafrika kannte man noch nicht, als Deutschland auf diese Länder die Hand legte.

Kamerun ist als „Mandat“ einstweilen an Frankreich gefallen, und jetzt wollen die Franzosen zeigen, daß sie es besser behandeln können als Deutschland. Eine wissenschaftliche Zeitschrift in Paris, die „Revue Scientifique“, die u. a. auch immer die Akademieberichte veröffentlicht, also einigermaßen ernst zu nehmen ist, beschäftigt sich sehr angelegentlich mit Kamerun. Nach den Berichten, die man da findet, muß man sich Wunderdinge von diesem Gebiete versprechen. Die Nachbarländer, heißt es da, nämlich das englische Nigergelände und das belgische Kongo-Gelände, liefern Zinn, Gold, Kupfer, Diamanten u. a. m.; also ist zu hoffen, daß Kamerun dergleichen auch aufweisen wird. Unweit von Duala soll bereits Petroleum gefunden sein, Gold und Platin weiter nördlich im Tal des Venue, Platin auch südlich in Krebe (auf unseren Karten Arabisch geschrieben) und schließlich Graphit in den Bergen von Boumbata.

Das ist für den Anfang eine ganze Rasse, und wenn man bedenkt, daß Frankreich das Land erst seit 1918 hat, während Deutschland es bereits 1884 besetzte, so muß man wirklich staunen. Nur erscheinen die Angaben wirklich etwas fraglich. Der Schluss, daß Kamerun Gold haben müsse, weil es in der Nähe ja auch eine „Goldküste“ gibt u. dgl. mehr, ist nicht zwingend. Ein Nachbarland eines Goldlandes kann ebenso gut kein Gold haben. Und wenn man wirklich irgendwo Bodenschätze entdeckt haben sollte, so ist die Ergiebigkeit fraglich.

Die Deutschen hatten eher geglaubt, daß die Zukunft Kameruns auf anderem Boden liegen würde, man dachte, es einmal zu einem Lande zu entwickeln, wo durch fleißige Arbeit und Unternehmungslust sich Kaffee, Kakao, Tabak, Rauschgift und andere tropische Erzeugnisse gewinnen ließen. Die Ansätze waren schon da, und mit der Schaffung solcher Werke wäre am Ende der Menschheit auch mehr ge-

diert gewesen. Auf goldene Berge hatte man nicht gerechnet.

Ober haben die Franzosen vielleicht mit Kamerun etwas anderes vor? Wollen sie es verkaufen, veräußern, verhandeln?

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, den 11. Februar 1922.

□ Fremde Fehler. Wir zeigen, daß uns die großen Männer fehlen, die wir doch so dringend gebrauchen. Aber wenn wir es recht bedenken — haben wir denn in den letzten Jahren irgend jemand Zeit gelassen, Größe zu zeigen, sich einzuleben in die riesigen Aufgaben, die bei uns der Erlösigung harren? Was immer geschah, es wurde getadelt. Es ist so überaus leicht, fremde Fehler zu entdecken und aufzuzeigen, und es ist so überaus schwer, selbst vollkommen zu sein. Von den Eigenheiten und Fehlern anderer Menschen zu reden, ist so leicht und geschieht oft ganz gedankenlos, im Scherz oder auch aus einer gewissen Bosheit. Ja, wenn wir von fremden Eigenheiten und Fehlern nur sprechen wollten mit dem Bewußtsein unserer eigenen Fehler, dann wäre es einigermaßen entschuldigbar oder wenigstens erträglich; aber ohne dieses Bewußtsein ist es nur eine lächerliche Bloßstellung unserer Torheit oder Heuchelei. Und wenn es einmal zum „Klatschen“ kommt, dann wird meistens, bewußt oder unbewußt, gelogen, ob es nun Männer oder Frauen sind, die da klatschen. Nachdenkliche Menschen wissen, daß jeder Fehler hat, und reden nur von den besseren Seiten ihrer Nebenmenschen. Man kann die Regel aufstellen, und wird wenige Ausnahmen finden: Je würdiger und ernster ein Mensch ist, desto schärfer ist sein Blick für das Gute an einem. Statt zu rüthen und zu verurteilen, wird er fördern und schützen, und sein Sinn ist darauf gerichtet, wie er an seiner eigenen Vollkommenheit arbeiten kann. Man sei dumm und nachlässig! Irrtümer in den Meinungen, so groß sie auch sein mögen, verdienen Mitleid, nicht aber Strafe und Spott. Ebenso bedauerndswert wie die Blindheit der Augen ist die des Geistes, und es ist weder Scherz noch Verschuldung, wenn sich in beiden Fällen ein Mensch von seinem Wege vertritt.

Wochenschau.

Nichts hat Dauer. Der Streik wird enden, der Schnee wird zerfließen, ja selbst die kohlenfressenden Thermometergrade werden allmählich sich darauf besinnen, daß wir geographisch in der gemäßigten Zone liegen, also weise Mäßigung verlangen können. Wir Menschen mögen uns ja auch, besonders was die Arbeit betrifft. Es ergibt sich zwar die Vorkurs, die Fußstapfen und das Schnitgerinne schneefrei zu halten, aber in edler Selbstbeherrschung begnügen sich die meisten Einwohner mit einem lo schmalen Pfad, wie ihn eigentlich nur die Tugend kontrahlich hat. Wenn freilich das Tauwetter einsetzt, was ja immerhin einmal geschehen muß, dann sitzen wir gründlich in der Patsche. Aber daran sind wir ja wirtschaftlich und politisch gewöhnt. Die flüsternden Pärchen, die von den sehr wie im Treibhaus gehenden Festlichkeiten nichts heimbedrängen, sind vielleicht nicht böse darüber, daß der enge Weg sie zwingt, sich so dicht an einander zu schmiegen. Und welche schicksalsschweren Momente, wenn die kleinen Fädchen von der Glätte ins Rutschen kommen, um in kräftigen Jünglingsarmen erst wieder festen Halt zu finden? Preiß euch glücklich, junge Männerherzen, wenn die Frau Mama nicht irrtümlich mit gezücktem Schwiegermütterchen Segen hinter euch aus der Dumbheit aufspritzt, solche Späße können mitunter mit lebenslänglicher Verheiratung bestraft werden. Was im Sommer der grüne Wald in seiner Felspracht nicht zu Stande gebracht hat, das heißt es oft der Spreewald aus Pappe oder das Fest der Schützen, denn wenn auch da nicht offiziell geschlossen wurde, Amor hält seine Pfeile auch durch die strengsten Verbote nicht im Köcher. Gut nur, daß demnach für die Gemeindefrankenspflege durch einen Ball gewonnen wird, vielleicht macht es sich für manche sehr bald nötig, sein angeknacktes Herz ausheilen zu lassen.

Das Herz ist ein zerbrechlich Ding,
Doch hilft beim Mädchen meist ein Ring. F. G. D.

† Schnee, Kälte, Streik, Grippe, Kohlennot, Teuerung. — Alles kommt zusammen um die Stimmung herunterzudrücken. Jeder fragt sich, wo das noch hinführen soll. Mit Sorge sieht man Holz und Kohlen immer weniger werden. Das Thermometer war bis auf 20 Grad Kälte heruntergegangen. Wo sollen wir hinkommen, wenn überall Stöckung eintritt. Die Jüge gehen bis heute noch unregelmäßig, infolgedessen gehen auch die Posten noch nicht pünktlich ein. Auch wir leiden noch unter all diesen Zuständen, so daß wir bis jetzt noch nicht im Stande sind, unsere Zeitung in gewünschter Form herauszugeben. Die Verhältnisse sind in jeder Hinsicht höchst betrüblich. Die Regierung befindet sich in keiner beneidenswerten Situation. Man kann erneut nur dringend wünschen, daß bald ein Ausweg gefunden wird, und daß der Winter bald anfängt zu streiken, um dem Frühling das Feld zu räumen.

— Nauhof. Das Wohlfahrtsamt der Amishauptmannschaft Grimma hatte beschlossen in allen Unterbezirken eine Schulspellung stattfinden zu lassen. Die Spellung wird in Rakau und Bröthen für den Preis von 30 Pfg. an die unterernährten Kinder abgegeben. In hiesiger Schule wurde am 2. Februar mit der Spellung begonnen; es sind 50 Kinder, die 8 Wochen lang jeden Tag 1/2 Liter Rakau und ein Bröthen erhalten. Von einer Bezahlung wurde in Nauhof abgesehen, indem die Milch und Bröthen von Nauhofser Fabrikanten und Geschäftsleuten durch genügende Spenden gedeckt wurden.

— Nauhof. Für den vergangenen Mittwoch hatte die Nauhofener Schützengesellschaft zu ihrem diesjährigen Wintervergügen nach dem Sternsaale eingeladen. Damit verband zugleich der Schützenkönig und sein hohes Ministerium das herkömmliche Festessen. Dadurch kam eine überaus zahlreiche Gesellschaft zusammen, die von der heutigen Stärke des Vereins ein klares Bild gab. Sie alle zu bewirten und reiflos zu betriebligen, mag keine kleine Aufgabe gewesen sein. Der Sternsaal und seine hilfreichen Geister waren dieser Aienaufgabe durchaus gewachsen, sobald die Stimmung an den festlich gedeckten Tischen, die den ganzen Saal erfüllten, von vornherein glänzend war. Unsere Stadtkapelle spielte prächtige Tafelmusik, und weise Reden wärzten das Mahl. Außer Worten der Begrüßung und des Dankes erklang manch ernste Mahnung und manch feierliches Gelöbnis, aus allem aber der

selbe Wille zur tiefe Liebe zum oft und oft zu oft wie allen sehen, unseren tum hochzuhalten solle noch ein Bräubern über konnte, so mach auch in die der mannhaft mancher liebenslehre besonders Schützen kumme der Gründung auferstehen, e dankbar geben kennung für die Herrn Trihs Vereins, Herr Helfer im Gef ein begeistertes Erdmannshaim Gefangs, ganz lichen Stimmen Solofonori b schäftsbande m verknüpfen, Saal und ernie erwies er sich stärke entseffel Programm des erfolgte die V Schützenbrüder einem Sinnpr monches Urw Gleichgestinnt schwang Alt un in die Nacht bl Und es gibt ein viertel Jahr da — Bei d Lindhardt stat schenitspreis vo A. — Der hal die Vollmi nach den von ik lichen unter 39 20. Januar 19 nollierungen wie bei Lieferu

ab Stall frei Verla Molherlei bei von ef Lieferung und in e eintreffende Kollion. Die Kleinhande nach den vom gegebenen Nicht + Bau w teil mit: Die z den Minweifen: vormittags wdh lungsgedäude, flicher Rückproh fändigen über a vorliegende oder in in vielen Fälli or Anfertigung sährlichen Shtz kommt. Auf di der Planung u verfahrens verm such e entspricht ordnung vom 2. fehl 3. B. oft d nung: festes oder Papier a brächigen Papie zerfallen und als rchlichen Verb Auf der Zeichn bleibende grau e sein. Bei den deutliche Abgabe flüches und seine Bei Neubauten die Zuchlinien f sich die Anfertigung Feidmesser, die 3 äge der Verori deren sonstigen 1 Mk. hier dezo Baugesuche noch selbstkorrigierend

† Nach de Lebens-, Kapita Kapitalertragsle referse des Ver Versicherungsm behalten und abg kann jedoch bei Rentenbeziehern ständen auf die G werden. Die Z möglich. Um z ertragssteuer erk erstattet werden g gang genannten betrag von 1000 Bezugsberechtig

man nicht ge-
mit Kamerun
verkaufen,
M.
eilungen.
Februar 1922.
großen Män-
Aber wenn
letzten Jahren
sich einzulieben
igung hatten?
ist so überaus
eigen, und es
den, ist so
Schmerz ober
von Fremden
mit dem Be-
einigermaßen
ne dieses Be-
unserer Lom-
Kaischen
wucht, gelegen,
atischen. Nach-
nt, und reden
en. Man kann
hmen finden:
härter ist sein
und zu ver-
einen Sinn ist
Vollkommenheit
! Fertüme
berieten
ebauernswert
8, und es ist
beiden Fällen
P-4.

leste Wille zur Einigkeit und zum Zusammenschluß und eine tiefe Liebe zum deutschen Vaterlande. Dieses Letzte wurde noch oft und oft zum Inhalt begeisterter Ansprachen und zeigte, daß hier wie überall die Schönen ihre heiligste Aufgabe darin sehen, unseren verworrenen Zeitläuften zum Trost ihr Deutschtum hochzuhalten. Als in später Stunde Herr Schurk diese Salte noch einmal zum Klingen brachte und von den deutschen Brüdern über dem Meere das gleiche hohe Streben berichten konnte, so machte das auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Auch in die wacker gelungenen Tafellieder war der Gedanke der mannhaften Vaterlandstreue vielfach verwoben neben mancher lieben alten Erinnerung an vergangene Zeiten. Das Letztere besonders in dem nachgerade berühmt gewordenen „Die Schönen kumm'n“ von weiland Dr. Wolf. Es ließ die Tage der Gründung, die Gemütslichkeit der Lindhardter Zeit wieder auferstehen, es ließ auch manches wackeren alten Schützenbruders dankbar gedenken. Es weckte aber auch Worte hoher Anerkennung für den Führer durch die schwere Not der Kriegsjahre, Herrn Trihschler, und den in der heutigen Blütezeit des Vereins, Herrn Baumelker Herfurth, und seine tüchtigen Helfer im Gesamtorfstande. So löste ein Toast den andern, ein begeistertes Hoch das andere ab. Dazwischen boten junge Erdmannshainer Damen köstliche Perlen mehrstimmigen Gesangs, ganz vortrefflich einstudiert und mit frischen, natürlichen Stimmen gesungen. Herr Kurt Freitag, der bekannte Solistenorchester des Neuen Leipziger Männerchores, den Freundschaftsbande mit dem Königsbauhe unseres Schützenbundes verknüpfen, füllte mit seiner herrlichen Stimme den weiten Saal und erteilte draußenden Beifall. In vorgerückter Stunde erwies er sich auch als launiger Humorist, der endlose Lachstürme entseffelte. Noch andere nette Unterhaltungen bot das Programm des Abends. Vor der Eröffnung des Ballbes erfolgte die Verpflichtung der in letzter Zeit neu eingetretenen Schützenbrüder, die mit einem Trunk aus edlem Pohale und einem Sinnenprobe ihre Mitgliedschaft besiegelten. Dabei kam manches Urwüchsige zu Tage und löste heitere Zustimmung der Gleichgesinnten. Dann aber endlich und umso unerwartlicher schwang Alt und Jung das Tanzbein, und man war noch weit in die Nacht hinein fröhlich beisammen. Ein glänzender Abend! Und es gibt ein geflügeltes Wort: Ein solcher Tag wähle drei Viertel Jahr dauern!

Bei der letzten Holzauktion, die am Montag in Lindhardt stattfand, wurde, wie man uns mitteilt, ein Durchschnittspreis von 280 Mh. pro Meter erzielt.

Der Milchwirtschaftliche Landesverband Sachsen hat die Vollmilchzuckerpreise für den Monat Februar 1922 nach den von ihm aufgestellten unverändert gebliebenen Richtlinien unter Zugrundelegung der vom 21. Dezember 1921 bis 20. Januar 1922 veröffentlichten Berliner amtlichen Butternotierungen wie folgt festgesetzt:

bei Lieferung sauber gewonnener, gereinigter und gekühlter Vollmilch	
ab Stall	3,20 Mh. per Etr.
frei Verlade- bzw. Abgangsstation, Molherei oder Sammelstelle	3,40 Mh.
bei von einer Landmolherei erfolgten Lieferung molkereimäßig behandelte und in einwandfreier Beschaffenheit eintreffender Vollmilch frei Abgangsstation	4,— Mh.

Die Kleinhandelspreise werden vom organisierten Milchhandel nach den vom Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen gegebenen Richtlinien festlich geregelt.

Bauwesen. Die Amishauptmannschaft Grimma teilt mit: Die zunehmende Bauaktivität gibt Anlaß zu folgenden Hinweisen: Baupreschkunden finden jeden Mittwoch vormittags während der Dienststunden in Grimma im Verwaltungsgelände, Floßplatz 4 Hall. Sie bieten Gelegenheit zu mündlicher Rücksprache in Gegenwart des amtlichen Bauaufsichtsbüros über alle Fragen des Bauwesens, insbesondere über vorliegende oder noch einzureichende Baugesuche. Zweckmäßig ist in vielen Fällen, daß der Bauherr mit dem Bauausführenden vor Anfertigung der Baugesuche möglichst mit einer ausführlichen Skizze über das Bauvorhaben zur Baupreschkunde kommt. Auf diese Weise lassen sich häufig spätere Änderungen der Planung und damit Verzögerungen des Genehmigungsverfahrens vermeiden. Die Beschaffenheit der Baugesuche entspricht vielfach nicht den Grundrissen, die durch Verordnung vom 28. Juni 1914, E 1 492a, festgelegt sind. So fehlt z. B. oft die für die Bauakten benötigte haltbare Zeichnung: festes Pauspapier, Lichtpausenpapier, Zeichenpapier oder Papier auf Leinwand aufgezogen. Lichtpausen auf bräunlichem Papier sind für die Akten unbrauchbar, da sie bald zerfallen und alsdann die einwandfreie Nachprüfung der baulichen Verhältnisse des Grundstückes nicht mehr gestatten. Auf der Zeichnung müssen neue Bauteile rot, alte und stehbleibende grau oder schwarz und abzubehaltende gelb angelegt sein. Bei den Lageplänen kommt es auf genaue und deutliche Angabe von Lage, Gestalt und Größe des Baugrundstückes und seiner Grenzen an. Letztere sind farblich anzulegen. Bei Neubauten in dicht bebauten Ortsteilen, an Straßen, für die Grundstückslinien festgelegt sind, und in ähnlichen Fällen empfiehlt sich die Anfertigung des Lageplanes durch einen verpflichteten Vermesser, die übrigens allgemein vorbehalten bleibt. Abzüge der Verordnung über Beschaffenheit der Baugesuche, auf deren sonstigen Inhalt Bezug genommen wird, können für 1 Mh. hier bezogen werden. Die baldige Einreichung der Baugesuche nach vor Beginn der eigentlichen Bauzeit dient selbstverständlich dem Nutzen der Bewerber selbst.

Nach dem Kapitalertragssteuergesetz haben Lebens-, Kapital- und Rentenertragsunternehmen als Kapitalertragssteuer zehn vom Hundert von dem auf die Prämienreserve des Versicherenden entfallenden Zinsen bei Fälligkeit der Versicherungssumme oder des einzelnen Rentenbezugs einzubehalten und abzuführen. Bei Einkommen bis 10000 Mark kann jedoch bei über 60 Jahre alten oder erwerbsunfähigen Rentenbeziehern die gehörige Kapitalertragssteuer unter Umständen auf die Einkommensteuer angerechnet bzw. bar erstattet werden. Die Feststellung ist aber erst bei der Veranlagung möglich. Um zu vermeiden, daß in vielen Fällen die Kapitalertragssteuer erst gekürzt und dann wieder angerechnet bzw. erstattet werden mußte, ist neuerdings nachgelassen, daß die eingangs genannten Unternehmungen Renten, die den Jahresbetrag von 1000 Mh. nicht übersteigen, ohne Abzug an den Bezugsberechtigten auszahlen, wenn dieser über 60 Jahre alt

oder eine Witwe oder eine minderjährige Witwe bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ist.

Der 11. August als Nationalfeiertag? Nachdem die Sozialdemokraten im Reichstag beantragt hatten, den 1. Mai und 9. November zu staatlichen Feiertagen zu erklären, haben die Demokraten den Antrag eingebracht, den 11. August zum alleinigen Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu erklären. Der 11. August 1919, an dem die Reichsverfassung endgültig durch die Nationalversammlung beschlossen wurde, sei der wahre Geburtsstag der deutschen Republik.

Das Heiratsrecht der Lehrerinnen. Gemäß der bekannten Entscheidung des Reichsgerichts über die Weiterbeschäftigung von Lehrerinnen auch nach Verheiratung beschloß der Prüfungsausschuß des sächsischen Landtages der Realerziehung eine Eingabe des Verbandes sächsischer Lehrerinnen zur Berücksichtigung zu überweisen, die die landesgerichtliche Regelung jenes Rechtes der Lehrerinnen fordert. Entlassungen sollen nicht mehr erfolgen dürfen. Ein Antrag der betreffenden Lehrerinnen eine Abfindung zu zahlen, wurde abgelehnt.

Zur bevorstehenden Zwangsanleihe verkauft aus unterrichtlicher Quelle, daß Vermögen bis zu mindestens 100000 Mark von der Anleihezeichnung ganz befreit werden, wobei die Möglichkeit besteht, daß diese abgabefreie Vermögensgrenze noch erweitert wird. Wie das Reichsnoteopfer dürfte auch die Einziehung der Anleihe nicht insgesamt, sondern ratenweise erfolgen, da eine andersartige Aufbringung einer Milliarde Goldmark kaum angängig wäre. Jeder Einzuhönde wird eine Art Schutzwechsel, gewissermaßen eine Quittung, in Höhe des eingezahlten Betrages erhalten, der bekanntlich in den ersten drei Jahren unverzinslich ist. Die Arbeiten für die Anleihe werden so beschleunigt werden, daß schon in den nächsten Wochen der Gekaufentwurf endgültig fertiggestellt sein dürfte.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die Staatskanzlei meldet: Der Reichsarbeitsminister hat infolge der eingetretenen Preissteigerung eine Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosenunterstützung um etwa 20 Prozent mit Wirkung vom 13. Februar 1922 ab angeordnet.

Böhmische Braunkohle wieder zur Marktwährung. Seit 1. Februar verkaufen die böhmischen Braunkohlenwerke nach Dutschland wiederum in Marktwährung. Hierdurch soll die Ausfuhr, die jetzt wegen der Fakturierung in Kronen darniederliegt, wieder gehoben werden.

Die Elbe ist in diesem Jahr zum drittenmal zugefroren.

In Grimma fand dieser Tage eine kommunale Versammlung statt, dabei erklärte der aus Leipzig zugezogene Referent, daß die Bewegung der Eisenbahner einen Hebel darstelle zur Entwicklung revolutionärer Bewegungen des gesamten Proletariats. Deshalb sei es die Aufgabe der kommunistischen Partei und aller anderen proletarischen Parteien, zu versuchen,

Gedenket der hungernden Vögel!

diesen Streik der sogenannten gelben Beamtenorganisation in die revolutionäre Bewegung hereinziehen. Es handele sich um keinen Rechtsputsch, wie man anfangs in radikalen Kreisen vermutete, sondern um einen reinen wirtschaftlichen Kampf. Die Arbeiterklasse müsse dazu beitragen, daß die „herrliche Stellung“, die sich die Eisenbahner in ihrem Kampfe errungen hatten, erhalten werde bis zur letzten Stunde. Das Industrie-proletariat habe auch erkannt, daß eine Unterfütterung notwendig wäre, und es nicht erreicht würde, daß in fast allen Städten des Reiches die Viehbrände eintreten für eine Propaganda zugunsten der Streikenden, um schließlich zu einer positiven Unterfütterung der Bewegung zu kommen.

Grimma. Einen unerwartet hohen Erlös dürfte die letzte sächsische Holzauktion ergeben haben. Die Kaufstücker trieben die Preise derzeit in die Höhe, daß ein Meter Holz auf 300 Mh. kam. Ein unausgerodeter Buchenstoch von etwa 7/8 Meter Durchmesser kam auf 160 Mh.

Ein vermögner Schaulustler wurde nachts in dem Herren- und Damenmodengeschäft E. Poole in der Schillerstraße in Leipzig verhaftet. Dort bogen Einbrecher die die Eisenstäbe vor dem Schaulustler auseinander, zertrümmerten eine der beiden großen Schaulustlerstühle und räumten dessen wertvollen Inhalt bis auf einige spärliche Reste aus.

Eine Leipziger Briefmarkenmesse. Anlässlich der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wird vom Verein sächsischer Briefmarkenhändler E. W. am 8. und 9. März in Leipzig ein Briefmarkenhändler-Messefest abgehalten, mit dem eine Händler-Messe und Verkaufsausstellung im großen Saale des Auguste-Schmidt-Hauses verbunden ist. Falls dieser erste Versuch der mittelständlichen Organisation des Briefmarkenhändlers Erfolg haben sollte, beabsichtigt der Verein, seine Messenlage zu einer regulären Briefmarkenmesse auszubauen.

Großsch. Einer unserer diesigen Gastwirte, der anheimelnd manche unliebbare Auseinandersetzung mit seinen Gästen über die steigenden Bierpreise gehabt hat, macht seinem Groll in poetischer Form Luft und hängt in seinem Lokal und in deren seiner Kollegen Plakate folgenden Inhalts aus:

Wem hier zu hoch die Preise scheinen,
Der solls dem Wert nicht übel meinen;
Anstatt mit diesem sich zu janken
Soll er bei denen sich debanken.
Die man mit Weisheit und Verstand
Hat damals nach Verlaßes gefandt.
Doch deshalb trinke ruhig weiter
Und — sei im nächsten Krieg gefeierter.

Mit der ersten Wahrheit ist man einverstanden, aber einen „nächsten“ Krieg wird selbst der poetische Gastwirt keinem seiner Gäste wünschen.

Großsch. Der Amishauptmann von Großenhain, Geh. Realierungsrat Uhlmann, ist gestorben. Er war der älteste sächsische Amishauptmann und eine in landwirtschaftlichen Kreisen weithin bekannte Persönlichkeit.

Dahlen. Wegen Kohlenmangels mußte die hiesige Schule mit dem vorgestrigen Tage geschlossen werden.

Dresden. Im 80. Lebensjahre starb Friedrich Eduard Bilz, der Begründer des Sanatoriums Bilz in Dresden-Neudeck und des Familien-Lufthafens im Lübnitzgrund. Bilz war ein Vorkämpfer für die Naturheilkunde, und sein bekanntes

Buch „Das neue Naturheilverfahren“ hat in den Kreisen seiner Anhänger seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Gewarni wird vor Schwindlern, welche umherreisen unter der Angabe, den elektrischen Zähler prüfen zu wollen, diesen abschrauben, weil er reparaturbedürftig sei und damit verschwinden. Die letzten derartigen Fälle wurden aus der Höhe bekannt.

Ein Unabhängiger für ein Regimentsdenkmal. Vom Denkmalsauschuß zur Errichtung eines Denkmals für das Stammregiment 134 in Plauen war ein Gesuch beim Bezirksauschuß der Amishauptmannschaft Plauen eingegangen, für diesen Zweck einen namhaften Beitrag zu bewilligen. Vom Amishauptmann Dr. Beschorner wurden hierfür 3000 Mh. vorgeschlagen. Die Sozialdemokraten wandten sich gegen diese Ausgabe, und da sie die Mehrheit hatten, mußte mit Ablehnung des Antrages gerechnet werden. Auf einmal bekamen die Bürgerlichen Zugang von unabhängiger Seite, die erklärte, zustimmen zu wollen, wenn das Denkmal in eine Anlage hineingebaut werde. So stand schließlich das Abstimmergebnis 4 : 4, und da der Amishauptmann den Ausschlag gab, wurden die 3000 Mh. für das 134er-Denkmal bewilligt.

Wiedereröffnung der Kruppischen Nickelwerke in Frankenstein. Die Firma Krupp in Essen beabsichtigt, ihre im Kreise Frankenstein belagerten Nickelwerke wieder in Betrieb zu nehmen.

Der Reichslandbund und Ostpreußen.

Ein wichtiger Schritt zur Einigung der ostpreussischen Landwirte ist dadurch getan, daß die Provinzialadlerschaft sich mit dem Bund der Landwirte zum Ostpreussischen Landbund verschmolzen hat, der über 25000 Mitglieder zählt. Auf Einladung des Provinzialvorstandes feierte der Vorsitzende des Reichs-Landbundes bei diesem Anlaß eine Tatsache durch eine Reihe von Kreisversammlungen in Sensburg, Johannsburg, Schönbrunn, Goldap, Bögen und Lyck, die einen glänzenden Verlauf nahmen und mit Nachdruck bewiesen, daß ebenso wie Ostpreußen treu zum Reich, so auch die überwiegende Mehrheit der ostpreussischen Landwirte treu zum Reichs-Landbund halte. Herr Hilger brachte das Ergebnis aller im Reichs-Landbund vereinigten Landwirte mit Ostpreußen und seinen Landwirten jede nur denkbare Hilfe zu leisten. Der Ausbau des Reichs-Landbundes sei mit der Gründung des Ostpreussischen Landbundes beendet; eine gewaltige Organisation deutscher Landwirte von nahezu 2 Millionen Mitgliedern sei nun vorhanden, die als berechtigter Partner mit den anderen Wirtschaftsorganisationen an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes arbeiten wollen. Nur mit Hilfe des deutschen Bauern könne Deutschland wieder aufstehen, denn es komme allein darauf an, alles an Lebensmitteln zu erzeugen, was die deutsche Bevölkerung nötig hat. Diese Aufgabe sollten alle Erwerbsstände anerkennen und die deutsche Landwirtschaft mit allem Nachdruck hierbei unterstützen. Dafür sei besonders für Ostpreußen eine erhebliche Fruchtunterstützung zur Verwertung der Produkte und rechtzeitige Belieferung mit Düngemitteln die Voraussetzung. Auch der deutsche Bauer sei bereit, wie er im Kampf ums Vaterland die größten Blutopfer gebracht habe, auch seinen Teil an Steuern zu den Staatsnotwendigkeiten zu tragen. Rege man ihm aber außerdem auch noch so gewaltige indirekte Steuern wie die Getreibeumlage auf, durch die der deutsche Landwirt 7 Milliarden aufwandte, so kann durch solche Maßnahmen nur Erbitterung hervorgerufen, nicht aber die Produktion auf die erforderliche Höhe gebracht werden.

Der Reichs-Landbund müsse deshalb darauf hinwirken, daß in allen aus öffentlichen Wahlen hervorgehenden Körperschaften er durch eine ihrer Stärke entsprechende Zahl von Abgeordneten vertreten werde.

Überall fand der Landbundführer begeisterten Widerhall, und alle Versammlungen, die fast ausnahmslos von mehr als 1000 Landwirten besucht waren, stangen aus mit dem festen Treuegelöbnis zum Reichs-Landbund.

9 Kinder beim Spiel tödlich verunglückt.

Friedland, 9. Febr. Zwischen der Stadt Friedland und der Baustelle der Ostpreussischen Kraftwerke U. G. fanden 9 Kinder Sprengkörper, an denen sie sich zu schaden machten, wobei eine Explosion erfolgte. 7 Kinder wurden durch die umherfliegenden Sprengkörper getötet und 2 noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo sie ebenfalls ihren Verletzungen erliegen sind.

Weitere erhebliche Verteuerung der Kartoffelkraften.

Die Beförderung des Frachtgutes auf der Eisenbahn hat bisher meist herzlich schlecht funktioniert, hat in diesem Herbst bei der Kartoffelernte fast zur Katastrophe geführt und den Anlaß zu der maßlosen Dege gegen die Landwirtschaft gegeben, die ihre Kartoffeln nicht rausbringen wollte, während sie diese in Wahrheit nicht abfordern konnte. Man sorgt jetzt für „Hilfe“, indem man zunächst wieder — die Frachtabgaben erhöht:

„In Zukunft soll für Kartoffeln, die bekanntlich in bedeckten Wagen befördert werden müssen, hierfür ein Zuschlag von 10 Prozent gezahlt werden, der bisher nicht nötig war. Ferner sollen in Zukunft nur 300-Zentner-Sendungen der Frachtberechnung zugrunde gelegt werden, während bisher den ganzen Sommer über, wie in der Vergangenheit nur 200 Zentner Mindest-Ladegewicht berechnet wurden. Die Kartoffeln dürfen bekanntlich nicht zu hoch aufgeschüttet werden, da sie andernfalls verderben. Dies hat auch die Eisenbahnverwaltung eingesehen, und insbesondere die Pflanzkartoffeln das ganze Jahr über in 200-Zentner-Mengen befördert. Wenn sie jetzt die Berechnung zu 300 Zentnern verlangt, so bedeutet das, daß für 100 Zentner Luftfracht gezahlt wird, sich also die Fracht um die Hälfte erhöht. Verursacht man dieses, so wird die Fracht für Kartoffeln 1922 mehr als das Vierfache derjenigen von 1921 ausmachen.“

Dieser „Frachtwucher der Eisenbahnverwaltung“ wird im kommenden Jahre für Kartoffeln selbst in der Kartoffelreichen Gegend die Preise maßlos erhöhen, da die Frachten schon auf ganz kurze Strecken über den dritten Teil des ganzen Wertes einer Lode ausmachen würde. Wie bei solchen Verhältnissen die Industriegebiete beliefert werden sollen, hat sich die Amisstelle, welche diesen neuen Tarif erfinden, hat sicher noch nicht überlegt.

Redaktion: Robert Gatz. Druck und Verlag Gatz & Co. in Staudorf.

Dramat. Verein Freie Volksbühne **Die Frau des Andern.**

Sonntag, den 12. Februar 1922 i. Gasthof goldn. Stern abends 7 Uhr

Schwank in 3 Aufzügen.

Ratskeller Naunhof.
Morgen Sonntag, den 12. Febr.
von 4 Uhr ab
großer öffentl. Spreewaldball.
Rud. Böttger.

Lichtspiele
Das Doppelprogramm
Herztrumpf
und
Einbrecher wider Willen
Nur noch bis Sonntag
Sonntag 1/2 Uhr Kindervorstellung

Mühle Lindhardt.
Sonnabend, Sonntag u. Montag
Anstich von Riebeck-Bock.
Sonntag grosses
Hausschlachten.
Eisbahn frei für Jedermann.

Augenarzt Dr. Ludwig
Leipzig, Emilienstrasse 20
(früher Dr. Lamhofer)
hält jetzt Sprechstunde wochentags 10-1/2, 1, 4-5 Uhr.

Empfehle frisch eingetroffene 4 und 5 Jahre alte schöne dänische und ostfriesische sowie Oldenburger und Wagen-Arbeitspferde in Paaren und Einspänner.
Max Schilling, Großbothen, Tel. 28.

Möbel kauft man gut u. preiswert bei
C. F. Gabriel, Leipzig
Sep. 1901 Reichsstr., Ecke Goldhahngässchen Fernspr. 4260

Kraul's Waschpulver
Unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.
Blendend weiße geruchlose Wäsche,
1 Pfund-Paket nur Mark 4.— bei
Richard Schumann, Markt 4.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg bei Grünau 1454 (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Sind Sie schon Leser des **Buchromans!!**

Jugendverein „Edelweiß“
Dienstag, d. 14. 2. 22 ab. 9 Uhr
Vorstandssitzung
bei Adler's. D. B.
Generalversammlung wird noch bekanntgegeben.

Wieder eingetroffen!
in bester Qualität
zugänglichsten Preisen
Hembdentsch, Pinon, breit
Kessel, breit, Inlett, Hand-
tücher usw.
Frau S. Dietrich, Wur-
zener Straße 53.

Ältere Herren werden zum Spielklub zweimal in der Woche von 4-7 gesucht. Anfr. Ratskeller.

Tee-Tafel-Kaffee-Geschirre

Fahle
Leipzig
Rathaus + Markt

Wirtschaftsschürzen
Woll, Strümpf, Socken etc.
empfehlen
Schüler, Gartenstr. 35.

Kindergärtnerin und Hausmädchen
zu 2 Kindern gesucht.
Vorstellungen täglich 1-3 Uhr
Gelbfarb, Leipzig,
König Johannstr. 2, II.

Dienstmädchen
für 1. S. gesucht!
Kurt Wendler.

Mägde und Diermädchen
auf ein größ. Gut als Haus-
mädchen sucht
Bretschneider, Erdmannshain

Guterhalten. Herrenrad
ohne Freilauf spottbillig ver-
käuflich, desgl. ein Paar
amerikanische
Gummischuhen
zu erfr. i. d. Exp. ds. Blattes.

Sofa
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen **Bahnhofstr. 11, I.**
1 Kinderwagen
1 Spiegel
billig zu verkaufen
Wurzenerstraße 2.

Starke Ferkel
zu verkaufen **Pomßen 99.**

Schäferhund
zugelaufen!
Abzugeben **Mühlgasse 15.**

Hiermit allen werthen Gästen und Bekannten zur Kenntnis, daß ich das Café und Conditorei
„Rothenburger Erker“
weiter führe. Indem mein Bestreben sein wird, die werthen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich auch weiter um gütigen Zuspruch und Unterstützung.
Lisette verw. Werner.
Naunhof, den 11. Februar 1922.

Turnerinnen - Abteilung
Heute abend 8 Uhr in der

Ser-
berge
zur
Sel-
mol

wichtige **Versammlung**
Alle Erscheinen ist Pflicht. Un-
entschuldigtes Versäumen wird
bestraft. D. B.

**Flügel- u. Kaninchen-
züchter-Verein**
Naunhof u. Umgeb.
Dienstag, den 14. d. s. Mon
8 Uhr abends im Stern
Versammlung.
Erscheinen aller erwünscht.
Der Vorstand.

Ingenieur
SCHORLER
Architekt
Naunhof, Bismarckstr. 2.
BAUBÜRO

Beiladung
nach und von Leipzig
auf Federrollwagen wird für
Anfang der Woche noch
angenommen.
Robert Böschke, Garten-
straße 42, part.

Piano oder kl. Flügel
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis und näheren Angaben an
Vogel,
Leipzig, Windmühlweg 22.

Witwe
im Alter von 50-60 Jahren,
welche einen Haushalt allein
führen kann, sofort gesucht.
Zu erfragen **Liebertwolkwitz**
Leipziger Straße 12
Zaarrenarkadell.

Arbeiter
Alter 18-20 Jahre für Bank-
arbeit stellt sofort ein
Rauchwaren-Zurichterei und
Färberei
Finsterbusch & Taubert,
Wurzenerstr. 8-10.

Ewig dankbar
Erfolg schon am 2. Tage ...
schreibt Frau H. in H. Wenn
alle marktschreierisch ange-
preisene Mittel versagten,
dann wenden Sie sich bei
der gefährdeten
Regelstörung
vertrauensvoll nur an mich.
Mein Mittel ist vollkommen
unschädlich, Garantie. Zu-
sendung völlig diskret.
Verantwortlich: Hans Schlichter, Hamburg, Rappstr. 8

Sportverein Naunhof.
Sonntag, den 12. Februar 1922.
S. V. N. I - Liebertwolkwitz I
um 3 Uhr in Liebertwolkwitz. Wegen
Abf. d. Züge i. Erkund. a. d. Bahn einzug.
Nachmittag 3 Uhr:
S. V. N. II - Union Leipzig II.
Alle andern Knaben- und Jugend-Verbands-Spiele
fallen laut Bekanntmachung im Sport-Sonntag
wegen Kälte aus. Der Spielausschuss.

Gewerbeverband.
Montag abend 1/8 Uhr Kursus. — Montag, den
20. Febr. von 1/2 5 bis 6 Uhr Sprechstunde. (Synodus)
Der Vorstand.

Generalversammlung
der Maurer- und Zimmergesellen-Krankenunter-
stützungs- u. Begräbniskasse für Naunhof u. Umgeg.
Sonntag, den 19. Februar nachm. 4 Uhr
im Restaurant Gambrius.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Er-
höhung der Beiträge u. des Krankengeldes. Der Vorstand.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reinigt
Alles!

**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.**
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

Unser herziges
Fritzel
ist wieder von uns gegangen.
In großem Schmerz
Fritz Pettrich und Frau Erika
geb. Seidel.

Bei

Nr. 19

Stellungna
gegen die

Der gemein-
und des Gewer-
die sich gegen be-
mit der Bearbei-
könnte, das bei-
lungen einer der-
selben Einfluß h-
fordert, daß der
Reparationskosten
einen Schieds-
werde, daß man
land erwarten k-
rückzahlung der
lichten Vorkun-

- Deutschland**
Der Reichs-
im Reichs-
Aufgaben für
Zeit vom 1. No-
die sachlichen Au-
a) für Unterbrin-
b) für Unterbrin-
c) für Unterbrin-
d) für Unterbrin-
e) für Inlandfr-
f) für deutsches
g) für allgemeine
h) für Bekun-
i) für gesundheits-
k) für Wilhelm-

- Die persön-
lich für die
1. zur Befrei-
von 1/2
2. an 1/2
3. an sachliche
4. für den Wle-
In acht Mon-
Markt an die Ent-

daß
ten
iter

nd.
Montag, den
(Synodus)

lung
enunter-
u. Umgeg.
4 Uhr

rikl. 3 Gr.
Vorstand.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 19

Sonntag, den 12. Februar 1922.

33. Jahrgang

Stellungnahme der englischen Gewerkschaften gegen die Auslieferungspolitik gegenüber Deutschland.

Der gemeinsame Ausschuh der englischen Arbeiterpartei und des Gewerkschaftsverbandes nahm eine Entschlieung an, die sich gegen den geplanten englisch-französischen Garantiefonds mit der Begründung wendet, daß dieser Pakt dazu führen könnte, das britische Volk infolge der Politik und der Handlungen einer der alliierten Nationen, auf die das britische Volk keinen Einfluß hat, in einen Krieg zu führen. Die Resolution fordert, daß der Betrag der von Deutschland zu zahlenden Reparationskassen durch ein internationales Abkommen oder einen Schiedsspruch festgesetzt und seine Höhe so bemessen werde, daß man vernünftigerweise seine Verzinsung von Deutschland erwarten könne. Endlich fordert die Resolution die Zurücknahme der Besatzungsarmee und die Schaffung eines wirklichen Völkerbundes, dem Deutschland und Rußland angehören.

Deutschlands Geldleistungen an die Entente.

Der Reichsminister der Finanzen gab auf eine Anfrage im Reichstag Auskunft über die sachlichen und persönlichen Ausgaben für die alliierten Ueberwachungs-Ausschüsse in der Zeit vom 1. April bis 30. November 1921. Danach betragen die sachlichen Ausgaben:

a) für Unterbringung der Offiziere	11 661 215 Mk.
b) für Unterbringung der Mannschaften	1 847 480 Mk.
c) für Unterbringung der Kraftwagen	2 813 200 Mk.
d) für Unterbringung der Geschäftsstellen	1 639 894 Mk.
e) für Instandhaltung der Kraftwagen	14 064 279 Mk.
f) für deutsches Personal	5 000 635 Mk.
g) für allgemeine sachliche Zwecke	3 745 397 Mk.
h) für Heizung und Beleuchtung	764 860 Mk.
i) für gesundheitliche Einrichtungen	200 855 Mk.
k) für Wilhelmshaven	1 68 267 Mk.
zusammen:	39 374 007 Mk.

Die persönlichen Ausgaben — Gehälter usw. — bejähern sich für dieselbe Zeitspanne:

- zur Befragung des Vorsitzenden der Interalliierten Kommission für die Regelung der deutsch-polnischen Grenze — französischer Delegierter General Dupot 1 000 000 Mk. (!)
 - an Gehältern für die Ueberwachungs-Ausschüsse 90 000 000 Mk.
 - an sachlichen Kosten der Ueberwachungs-Ausschüsse (Autofahrten) 40 000 Mk.
 - für den Wiedergutmachungs-Ausschuh in Paris 195 349 500 Mk.
- In acht Monaten wurden somit von Deutschland 325 763 507 Mark an die Entente abgeführt.

Die Zahl der Kriegsverletzten

Es lieh sich nach Angaben des Bureau International du travail folgendermaßen:

Frankreich	1 500 000
Großbritannien	1 170 000
Italien	570 000
Polen	320 000
Amerika	246 000
Tschechoslowakei	175 000
Oesterreich	164 000
Südslawien	154 000
Canada	38 000
Rumänien	34 000
Belgien	40 000
Deutschland	1 500 000

zusammen: 5 911 000

Die Gesamtsumme ergibt also rund 6 Millionen, von denen auf Deutschland der vierte Teil kommt.

Ja, aber . . .

Unsere Zeit ist mit Sorgen überfüllt. Wohin man schaut, stehen Wolken am Himmel und man sucht oft mit bangendem Herzen vergebens nach einem Stückchen Blau.

Trotzdem heißt Leben Hoffen — heute wie jemals, heute mehr als jemals. Man muß sich, so schwer es geht, immer wieder in die Höhe reißen und vorwärts streben. Arbeit gibt dazu den Mut und Mut gibt die Kraft zur Arbeit.

Starke Naturen, die den glücklichen Optimismus der Tat besitzen, verstehen das auch. Sie sind für unser Volk und unsere Zeit jetzt umso wertvoller, wenn sie nicht nur durch das stille Beispiel eigenen unermüdeten Schaffens aneifern, sondern auch alle Jaghaften, wo sie ihnen begegnen, mit ruhigem ernstem Wort dazu ermuntern.

Da gibt es nun aber Tausende, die sich schon so in die Trübsal unserer Tage eingespinnen haben, daß sie keinen rechten Glauben mehr finden. Ihre tägliche, stündliche Rede ist: „Ja, aber . . .“

„Ja, aber . . .“ wenden sie gegen jeden Trost, gegen jedes bessere Wort, gegen jede Hoffnung ein.

Nichts wirkt zerkleinernd als dieses ewige „Ja, aber . . .“ das viele schon einfach aus reiner Gewohnheit nachplappern. Wenn wir wieder in die Höhe kommen wollen, — und das wollen wir auch, wir können es auch — dann darf unsere Rede nicht „Ja, aber . . .“ lauten.

„Ja!“ muß sie heißen. Das „Aber“ kommt, wenn es sein soll, von selbst.

Das Hilfswert der Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Dresdener Tagung.

Die vom Reichsausschuh der deutschen Landwirtschaft am 27. Januar nach Dresden einberufene Tagung der deutschen Landwirte hat sich einmütig zu dem bereits im Dezember beschlossenen Hilfswert der Landwirtschaft bekannt. Die riesige Versammlung einigte der feste Wille, diesen deutschen Ernährungsneubau aus eigener Kraft und unter Aufbringung der dazu erforderlichen Opfer im vollen Umfange zu verwirklichen. Die Versammlung hat dazu die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf die Notwendigkeit, die Reparationsforderungen des Feindbundes abzubauen, hingelenkt, hat aber auch betont, daß das Gelingen des Hilfswertes der Landwirtschaft die Voraussetzung für die Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens ist, die nur durch Zusammenarbeit aller Berufsgruppen und unter Mitarbeit des ganzen Volkes erreicht werden kann.

Die Dezemberbeschlüsse des Reichsausschusses hatten — genau genommen — bereits die landwirtschaftliche Einheitsfront geschaffen, in der die starke Organisation des Reichs-Landbundes den festen Kern bildete. Die Bedeutung der Dresdener Tagung liegt dagegen vornehmlich in der erfreulichen Tatsache, daß in dem Bekenntnis zu diesem großen Hilfswert der Landwirtschaft nunmehr geradezu eine Einheitsfront aller Berufsstände erreicht worden ist. Der Reichsverband der Industrie, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Städtebund, Groß- und Kleinhandel, Handwerk, Presse usw. waren vertreten und ließen zum größten Teil durch führende Mitglieder ihr volles Einverständnis erklären. „Die Industrie wird sich für das Hilfswert auch ihrerseits mit allen Kräften einsetzen“ — für die Absicht einer stärkeren inneren Bedarfsdeckung durch die deutsche Landwirtschaft unterbreite ich beste Wünsche“ — die heute zur Beratung stehende Angelegenheit ist eine Lebensfrage für das deutsche Volk“ — „das Handwerk ist freudig bereit, zusammen mit der Landwirtschaft ganze Arbeit zu leisten“ — in dieser erfreulichen Bestimmtheit wurde die Zustimmung der einzelnen Verbände laut. Da kann man nur wünschen, daß der in Dresden beobachtete Geist von den Führern mit der schnellen und starken Verbreitung einer Larvine auch zu der Masse der einzelnen Mitglieder vordringt. Schon heute freilich besteht die Gewißheit, daß kein einziger Berufsstand die Bedeutung des Hilfswertes verkennet. Darin liegt die beste Gewähr für seine Verwirklichung. Möge denn auch bei der Regierung die in Dresden ausgesprochene Mahnung gehört werden, daß Maßnahmen von oben der Landwirtschaft nicht die erforderlichen Betriebsmittel entziehen dürfen.

Leider ist die Einheitsfront aller Berufsstände unter dem Feind der deutschen Parteiverhältnisse noch nicht die Einheitsfront des ganzen Volkes. Was die sozialdemokratische Presse bisher an Schiefheiten und gräßlichen Gräueltaten

Von einem
geschrieben:
Als Dr. K
die Konferenz
ständig, er w
Nutzigen umb
sei, in offener
tagt suchen, da
unendlichen S
Das Steuerkon
was man heutz
Aber der Reich
geben, in die
nun einmal bei
rungstrifft über
getaucht, und
anderes als wa
ten. Eine wu
Kämpfernatur
nach positiver
Begründen.
Als Herr
Reichstag ein
den generische
dem schließlich
nen Parteien i
eines ganz un
ges auf. Seit
entsprochen so
nächsten Mittw
ob der Reichsta
von Rundschau
Witz zur Folge
ist, das Dasein
sahrungen der
scheint, für ein
Das unervo
Augenblick ohne
wir schon das
es sich auch in
wie diesem, du
Lebensberechtigt
Erschütterungen
schaflichen Leb
Ausfand der V
bracht haben, w
feuer hindurch
Vollvertreter
arden unferes
sind in diesen
ob Ansehen und
dieses ersten V
darüber bedarf
Darüber hinaus
der großen K
Die Deutsche
den Vorwurf, d
steht im Munde
Handlungen mel
gigen wieder
einer Kultbedm

lingen gegen das Hisswerk aufzufahren versucht hat, legt beinahe den Schluß nahe, als wolle sie über das Vorhaben der Landwirtschaft die Wahrheit nicht verbreiten. Allerdings kann ein gutes Werk von einer Minderheit nicht dauernd entsetzt werden. Das Hisswerk wird für sich selbst zeugen und wird die vorläufig noch abseits Stehenden unter allen Umständen für die Unertlichkeit seiner Grundgedanken und Ziele gewinnen. Dazu wirkt und wirkt die Landwirtschaft in steter Beharrung auch und gerade in der Richtung der heute noch Zweifelsenden und Schmähenden; ist Felsen auch der Boden, die Saat verstreue nur!

Nah und Fern.

Die Einheitskurzschrift. Im Reichsministerium des Innern hat am 31. Januar eine Konferenz über die Einheitskurzschrift stattgefunden, an der Vertreter der Reichsregierung und fast aller Landesregierungen teilgenommen haben. Die Beratungen endigten mit der Annahme einer Entschliessung, in der die baldige Schaffung einer Einheitskurzschrift gefordert wird. Zugrundegelegt werden soll der Einheitsentwurf der Schulen Gabelsberger und Stolze-Schred.

Ein weiblicher Methusalem. In Cunow, Kreis Radow, in Pommern starb die Älteste Einwohnerin des Kreises, die Witwe Amalie Hahn, geb. Häser, vier Monate vor Vollendung ihres 103. Lebensjahres.

Folgenschwere Schieferel in Oberschlesien. In Petersdorf bei Gleiwitz entstand aus Anlaß der Durchsuchung eines Hauses nach Waffen eine Schieferel zwischen Zivilpersonen und französischen Soldaten. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Wie verlautet, haben die Franzosen 25 Verletzte und 2 Tote zu beklagen. Infolge dieses Vorkommnisses wurde von der Interalliierten Kommission der Belagerungszustand für die Zeit von 8 Uhr abends 5 Uhr früh verhängt. Von 9 Uhr abends müssen die Straßen von Passanten frei sein.

Großfeuer in Straßburg i. E. Die Blechwarenfabrik von Hirschfeld in Straßburg i. E. ist vollständig niedergebrannt. Der durch das Großfeuer entstandene Sachschaden beträgt 2 Millionen Frank. Durch das Brandunglück wurden 250 Arbeiter beschäftigungslos.

Konferenz für internationalen Luftverkehr. Am 14. Februar findet in London eine Konferenz für internationalen Luftverkehr statt, auf der die Mittel zur Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse bei Luftreisen zwischen England, Frankreich, Spanien, Deutschland und anderen kontinentalen Ländern erörtert werden sollen. Die Vereinigten Staaten werden auf dieser Konferenz vertreten sein.

Maul- und Klauenfeuche in England. Großbritannien wird gegenwärtig von einer schweren Epidemie von Maul- und Klauenfeuche heimgesucht. Aus diesem Grunde wurden in 12 englischen Grafschaften die Transporte von Vieh untersagt. Die Epidemie greift auch in Schottland um sich.

Ein deutsches Lehrerseminar in Kopenhagen. In Kopenhagen soll ein deutsches Lehrerseminar gegründet werden für diejenigen Lehrkräfte, die an den deutschen Schulen in Nordschleswig unterrichten sollen. Die deutschen Lehrer werden zunächst ein dänisches Seminar besuchen und ihre Ausbildung dann an der neuen deutschen Lehranstalt vollenden.

Shackletons Heimfahrt. Nach einer Meldung aus Montevideo werden uruguayische Soldaten die Totenwache an der Bahre Shackletons übernehmen. Die Überführung der Leiche nach England erfolgt wahrscheinlich am 11. Februar an Bord des Dampfers „Ardes“. Die Shackleton-Expedition wird am 16. Februar wieder nach Süden abgehen.

Ransen für Rußland. Ransen hielt zugunsten der Hungerleidenden in Rußland in der Londoner Queenshall eine Rede, in der er sagte, daß Europa es sich nicht leisten könne, daß ein ungeheures Getreide erzeugendes Gebiet entwässert und in eine Wüste verwandelt werde.

Der Unfall des deutschen Schiffes „Capella“. Gegenüber anders lautenden Nachrichten wird aus Helsingfors gemeldet, daß nach dem Scheitern des deutschen Schiffes „Capella“ an der südlichen Küste des finnischen Meerbusens die Schiffsmannschaft vom russischen Eisbrecher „Lenin“ geborgen wurde. Die Geretteten wurden nach Kronstadt und dann nach Petersburg gebracht.

Eine wertvolle Schiffsladung. Aus New York wird gemeldet: Die wertvollste Sendung deutscher Waren seit Ausbruch des Krieges brachte vor einigen Tagen der Dampfer „Hubson“ aus Deutschland. Die Ladung bestand aus Maschinen zur Spitzenfabrikation, Fellen, Pelzen, Spiel- und Porzellanwaren und hatte einen Wert von 10 Millionen Dollar.

Die Getreideumlage.

Die Härten der Getreideumlage werden in landwirtschaftlichen Kreisen immer drückender empfunden. Nachdem alle Anträge auf Erleichterung des Ablieferungszwanges bei der Regierung nur taube Ohren fanden, sei als ein warnendes Zeichen für die unter den Bauern auftommende Unruhe nachfolgender „Marm“-Ruf wiedergegeben, den der Abgeordnete Fürholzer im „Bund der Landwirte in Bayern“ ertönen läßt:

„Das Umlageverfahren soll, wie wir hören, in der kommenden Ernte nochmals dem geduldbigen Bauern aufgedrungen werden. Wir stellen dazu noch vor Beginn der Frühlingsarbeit, also sicher rechtzeitig, folgendes der Regierung zur Erwägung anheim:

1. Das Umlageverfahren gewährte den Bauern nur einen Preis, der knapp $\frac{1}{4}$ der Herstellungskosten beträgt.

2. Die paar Lintenleste, die der Staat im Umlageverfahren zu machen hatte, ließ er sich mit 35 Mark pro Zentner bezahlen. (Korruption von oben.)

3. Der Staat hat die Schuld an der unglaublichen Mißwirtschaft in unserem Vaterlande voll zu tragen. (Vergleiche 8. Zehndentag, Streik im Ruhrgebiet, Wagenman gel.) Das Getreide, das vom Umlageverfahren nicht erfaßt wurde, trug wohl einen höheren Preis ein, aber daß der Städter nicht aufgeklärt wurde über die Ursachen dieser Preisbildung, das ist Schuld des Staates.

4. Da der Staat dem Bauern zwangsweise für den größten Teil seiner Produkte einen Preis geboten hat, der unter den Herstellungskosten war, soll der Staat auch mit gutem Beispiel vorangehen, auch gibt er das Holz, das der Bauer braucht, nicht zum Taxwert ab. Warum verweigert er all diese Holzungen? Was dem einen recht ist, ist dem andern Miß. (Korruption von oben.)

5. Warum soll der Bauer auf einen großen Teil des Lohnes seiner Arbeit verzichten, wenn es andere Erwerbsgewinne nicht auch tun. Gleiches Recht für alle.

Wenn es irgend jemand gibt in Deutschland, der meint, daß der Zwang mehr Getreide herbeischafft als die freie Wirtschaft, so gehbt er ins Irrenhaus gesperrt, dann kann er wenigstens keinen Schaden mehr anrichten.“

Hilfe für die Leipziger notleidenden geistigen Arbeiter.

Die Gesellschaft der Freunde (Quäker) ist im Begriff Leipzig zu verlassen, um dem notleidenden russischen Volke ihre Hilfe zu bringen. Sie haben zur Fortsetzung des von ihnen im Frühjahr 1921 begonnenen Liebeswerkes für die minderbemittelten geistigen Arbeiter in Leipzig die Summe von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt und auch W. H. Hohhouse, die bekannte englische Ubsonrovin, hat aus einer südafrikanischen Ebene ebenfalls 100 000 Mark gegeben. Weiter ist W. H. Hohhouse, der unsere Stadt durch die zur Kindespeilung im Osten Leipzigs zur Verfügung gestellten Mittel bereits zu großem Danke verpflichtet ist, bereit, das durch eine Sammlung in Leipzig aufzubringende Geld aus ihren Mitteln zu verdoppeln, bis zu einer Höhe von 400 000 Mark. Das Geld soll zum Ankauf von Lebensmitteln und Wäschstoffen verwendet werden, die dann zum halben Tagespreise an die bedürftigen geistigen Arbeiter Leipzigs abgegeben werden. Die Sammlung ist bereits eingeleitet, es möge jeder Leipziger sein Scheitern zu dem Liebeswerk beitragen! Vorbildlich sind Spenden an die Deutsche Bank, Postsparkonto Leipzig Nr. 4200, zu senden.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Ende des jüngsten Radikälinnenprozesses. In Berlin hatten sich wieder einmal Radikälinnen und zwei männliche Förderer dieser allernuesten Lanstunft vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung dauerte drei Tage, wurde, wie das jetzt so üblich ist, durch eine Gerichtsbesetzung im Kabarett unterbrochen und endete damit, daß die Hauptangeklagte Lola Bach zu einem Monat Gefängnis und einer der mitangeklagten Herren, ein Dr. Böcker, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die andern Angeklagten kamen mit Geldstrafen davon. Die Sache wird aber auch für die Bach und den Doktor nicht schlimm werden, da das Gericht selbst Strafausschub mit bedingter Begnadigung besprachwortet hat.

Kirchennachrichten.

Dom. Septuagesima.

Vorm. $\frac{1}{10}$ Uhr: Kinder Gottesdienst. $\frac{1}{11}$ Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.

Wir beginnen demnächst mit einem hochspannenden Roman!